

## Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, [14. 1. 1907]

mein lieber Arthur

es ist mir natürlich äußerst zuwider, gerade Ihnen auf einen directen Wunsch für »nein« zu fagen, aber das geht abfolut nicht

1.) (und das dürfte schon hinreichen) bin ich 2<sup>te</sup> Hälfte Februar fort

2.) habe ich mir präcis vorgenommen, wohl noch Vorträge zu halten nie mehr aber verfaßelten Schweinen meine schönen Werke vorzulesen

3 würde ein öffentliches Lesen (wenn auch zu wohlthätigem Zweck) die Demonstration die in meiner jetzigen kl. Veranstaltung liegt (Hinauswurf von Presse und Premièrenpack) geradezu auf den Kopf stellen.

Ihr

Hugo.

☞ CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »14/1 907«

Ordnung: 1) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »264« 2) mit

Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »270«

☞ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 226.

<sup>7</sup> zu wohlthätigem Zweck] Am 10.2.1907 lasen Jakob Wassermann seinen Aufsatz *Das Los der Juden*, Richard Beer-Hofmann Gedichte (darunter *Schlaflied für Mirjam*), Felix Salten seine Novelle *Der Ernst des Lebens* sowie Schnitzler *Lieutenant Gustl* vor.

<sup>8</sup> kl. Veranstaltung] Am 17.1.1907 hielt Hofmannsthal den Vortrag *Der Dichter und diese Zeit* im Kunstsalon Miethke vor geladenen, zehn Kronen zahlenden Gästen.